



„Treten Sie nur ruhig den Vieh, 'raus kann es ja doch nich aus 'n Käfig!“

Die Lakaienrede

Was kümmert denn der Pöbel
Den Diener seines Herrn?
Ein gutes, altes Möbel
Wird nimmermehr modern.
Das Schmollen der Pfiffler
Ist dümmmer noch wie dreist.
Man weiß doch, daß Minister
Auf deutsch'g Bedienter heißt.

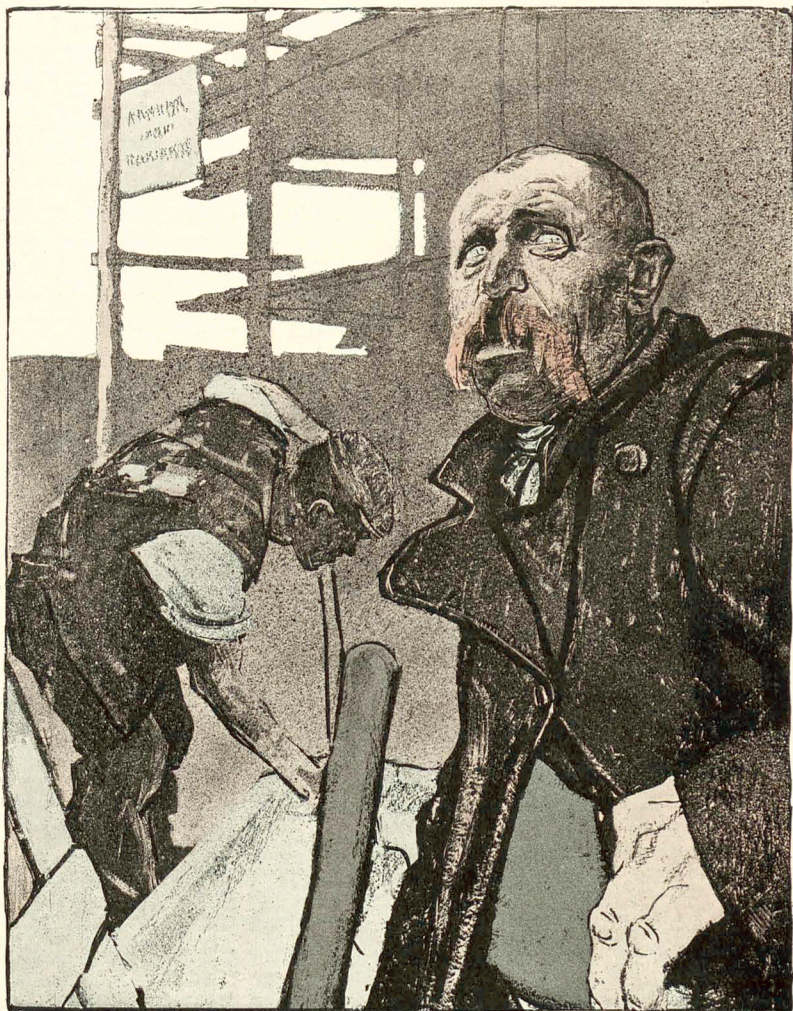
Geh' mir mit euredgleichen!
Ein richtiger Lakai
Hält's immer mit den Reichen
Und fährt auch gut dabei.
Wer selbst ein Mann mit Rente,
Macht gern die Mode mit:
Nach oben Komplimente,
Nach unten einen Tritt!

Nun stehn sie ganz verwundert
Und reiben den Popo.
O zwanzigstes Jahrhundert,
Wie stimmst du einen froh!
Mit Freudentränen gaben
Sie Hofe mir und Rod,
Die wohlgesegnen Knaben
Vom liberalen Bloß.

Edgar Steiger

Am Morgen nach Neujahr

(Zeichnung von E. Tschödy)



„Was, erst jetzt? Das Jahr liegt ja wieder schön lang auseinander!“



Un Herrn Doctor Gorbiniun
Wingsharting
Posthalden in
Posthalden.

Iber Schbehl.

Der bin ich wider in Winten, Geystlich, den ich
mit Dir sagen, das meine Uebe schimmt un si is
überhaupt narisch, indem si klanzt, das ich mein
Weld feru un sieleht gar mit die Weidbühler.
Iber Schbehl. Du kenst mich und weißt fohn, das
ich gern idill bin und auch war es nicht zwiher,
was man sieht im Ovarnol, wo die Weideln
sich frucht in di Auslag hengen, das es einen ganz
andert wiß bal man hinfangt, aber Iber Schbehl,
Hand son der huffen, es san Weisperten dein,
und inler teuliger Jadelischer Olsan un der
Zoggeram der Ube stehet mir for Augen.
Mit dem Regira hamn mit sich wider ein Streu
un es get eine Minsche stehet an im horkamend,
Wleich den ersten Dag hamn mit drei die
Desten geben und hamn gant, es sind Negirungs-
farslag und Nachtraz von Schutwären, aber ich
hab mit was krenk, es ich sieleht die drei Desten
schubier, wo ein jedes Oider is wie der
paster Gwanden und ich sieleht die Weidbühler
son lauter Schutwären und ich bin zum Schutwä-
meger gangen oder Schaptrier, was man heußt
und hab die drei Desten vier zwei Ouarwürste
ferkauft un ba is doch was Dofon und drauß
sein Oelstuch nicht zum freigen.
Iber Schbehl. In inrer bardei Desten, weil
der Doctor Dein sich andert auftrahf gegen den
Dochter den Dichter, der wo der Aler-
gheistlich sein müß.
Eugenlich san mir vereibigt worn auf den Herrn
Dichter, aber ich müß es Die störm, das mit
beumlich den Dichter sich lieber hahn, und das
es ins gfreut, wen er dem Dichter solche Feyen
einbaidt, das er ganz Damsid weid und seine
Mieschen so drauß Feyen laß, das man gleich
mit die Gschaffsbub drauß treffen kan.
Den er is für bedinnet und er und der Oederer
wissen gar nicht for lauber Schlot, was si thun
müßen.

Zum beispiel über Greind bin ich gessen auf
den Abdrick gangen, weil ich müßen hab un es is
zwei Abdrick im horkamend, einer mit einen feinen
babier für die Geistlichen und Herrn un der
ander mit einen groben Babier fer ins Dauern.
Iber Schbehl. Ich hab bräulert und den horkamend
hat einer gfreiten beßat, das ich garh noch in
den geistlichen Abdrick fomen bin und ich war
frod.
Aber wie ich heraus bin und beim Zugspüßen
war, sieleht der Oederer da und schauht mich
ganz ludscheiseln und un tragt mich, ob ich
nicht weid, das es sein Abdrick is.
Ich hab gleich, das kan ich nicht schmeigen und
er hat glagt, das kan ich schon schmeigen. Ind
dann is er hinein, Ider is sieleht nicht alles
schin gewesen, was er gesehen hat, indem es mir
lo bräulert hat und ich hab den Dofet nicht gleich
auftrahf und er war ganz farnesig, wie er is
in den Call juriet gkommen ist. Zeit haalt er mich,
und er hat sich beim Ausfluß horkamert bedreit
Beurteilung geistlicher Abdrick.
Ja, Iber Schbehl, von diesen heilichsen Rämfen
maßt sich feiner eine Freistung, der wo Frauen
is und sieleht klanzt, das Regira is so leich,
oder es is lauber Frieden un Guntelst in der
bardei. Man fenst sich oft gar müd und, wie
man redt machs und wie man seine Göttem
abegen müß.
Der dorkamendliche beruf is aufreuden und man
bringt ein großes Oider fer den Abdrick. Aber
ich wuß, ich bring es nicht, sieleht is
es doch schiner als dabeim, wo einem die Uebe
ausfallt. Sag es aber Niemand, Ider Schbehl
und fene hah, das wirs sieleht auf eine Neb-
tuch gehen und stöhl eine flachen Schambaninger
brinken. Im deiffen Schreder dambaninger
reingear un aber in Stindeller is son auf
mehr zum Ichn. Was dir liber is, da gehen
wir hin.
Iber Schbehl. Ich hab nicht freide
von denen
Iber
Joseph Jilfer.

Altmilit: Aber bist du, freid Ding im Glatz
Der Oeff in der Oederer: Ater corvus sum.

Es war einmal ein Mann, den verdroß die Welt
so sehr, daß er beschloß, im Dete liegen zu bleiben.
Jedemal, wenn er aufwachte, wälzte er sich auf
die andere Seite, und so gelang es ihm, immer
nech ein bisschen weiterzukommen.
Aber eines Tages ging es durchaus nicht mehr.
Es ging nicht mehr und ging nicht mehr.
Da lag der Mann im Dete und ließ sich gar
beweglich, aus Furcht, es werde ihn freilehen, wenn
er seine Lage verändere.
Von feinen Stoffen aus war er gewunden,
durch das Fenster ins Freie zu sehen, und eben
jetzt, wo er ganz ausgeglichen war, ging es dem
Sonnenergang zu.
Eine breite, goldgelbe Waude flachte aber über
den Himmel unter einem dunkeln Wolkenhof
hervor.
Es geht nicht an, gerade um diese unglückliche
Stunde herum aufzuwachen, laßt der Mann jähren-
flappen, — und stürzte sich noch mehr vor dem
Freilehen auf vorher, — auch für einen, den das
Leben nicht so verachtet, wie er.
Eben, sierte er wieder in das Abendgelb unter
dem glimmenden Nebelhaum.
Eine ganz schwarze Wolfe hatte sich losgerannt,
wie ein erschauerener Flügel gefornit, mit be-
siebertem Wand.
Da froh langsam im Sturz des Mannes — mit
den flammigen Umfassen eines heißen Wuffs —
eine Erinnerung an einen Traum aus ihrer Höhle
brach. An einen Traum von einem Naben, der
ein Ders ausgebreitet.
Und die ganze Zeit seines Schlafes über hatte er
sich mit diesem Traum herumgeschlagen, dessen
war sich der Mann jetzt deutlich bewußt.
Ich müß es herauskommen, wenn dieser Flügel
gehört, sagte er dann, sieh im Dende aus dem
Dete — und die Treppe hinunter auf die Straße.
Immer weiter ging er so, immer dem Sonnen-
untergang zu.
Die Leute aber, denen er begegnete, raunten:
„Dih, pih, leise, leise, er träumt doch das alles
hieh!“
Nur der bedröhte Postenbäder Driestaber glaubte
sich einen Spaß machen zu dürfen. Er stellte sich
ihm in den Weg, schloß den Wand und machte
runde Augen wie ein Fuchs. Sein hüner Schreier-
bart schien noch gelpenflüßer als sonst.
„Iber den magern Armen und Fingern maßt er
eine verronnte Minsche über sich und sechset die
Weine ganz selbstam. „Eist, siß, nur gemad, biß
du“ flütherte er dann dem Wanne aufstig zu, „ich
bin das Wägen, weißt du, das ich...“ und
schmele sieleht das hiehe rote zur Druß emper-
riß den Mund an, wurde bleifarben im Oelst,
als habe ihn mitten in feiner fängenden Stellung
der Tod ercht.
Dem Wanne im Dende sträubte sich das Saar
vor Oeuren, und er lief aus der Groat hinaus,
immer den Ueber Wiesen und Stoppelfelder, immer
dem Sonnenuntergang zu, und immer mit kloßen
Füssen.
Junielen trat er auf einen Stroß.
Die Sonne war schon fast unter, und ich läßt der
glühende Nih am Himmel wieder gefallenen, er-
reichte er die weid, langgestreckte Wauer, hinter
der der Weidstich verlaufend war.
Er lenke sich, er lenke sich, er lenke sich hier
auf dem Fieberstich, je nun, sagte er sich dann
und sah um sich, je nun, das kann ein atner Kisth
werden, aber ich müß doch erfahren, wenn der
Flügel eigentlich ist.
Als die Nacht vertiehte, wurde ihr Gchein all-
mählich heller, und der Mond froh langsam über
die Wauer.
Wie der Mondlang grell auf den Gläßen
schwanm, schlüpfen hinter den Großsteinen, an
den die Uebe abgebrannt, hufschwarze
Vögel aus der Erde und flogen lauten in Scharen
auf die kaltebrennte Wauer.
Den kan eine Zeit eine leichthafte Inbe-
weglichkeit auf allen.
Es ist der dunke Wald in der Ferne, der alle
den Nadeln laugt, natürlich, und in der Mitte
der runde Kopf, das ist der Dägel mit feinen
Nägen, träumte der Mann im Dende, doch als
seine Augen schärfer blickt, da war es ein riesiger
Nabe, das die dem Nabe abgebrannt, hufschwarze
Vögel aus der Erde und flogen lauten in Scharen
auf der anderen Wauer sah.
Aber der Flügel, — befann sich der Mann und
war fast aufredend, der Flügel —
und der Vogel kristall sich — Da bin der Nabe,
der die Dergen abtreibt. Wenn einem Menschen
ein Sprung am Dergen geschieht, so fahren sie hin
schnell heraus zu mir.“ Dann floz er fer ihn

Mauer herab auf einen Marmorsstein, und der Wind von seinem Flügelstiel noch wie verweltete Blumen.

Unter dem Marmorsstein aber lag einer feier heute morgen bei seiner Familie.
Der Mann im Hemde buchstabierte einen Namen und wurde sehr neugierig, was für ein Vogel aus diesem gefangenen Herzen kriechen werde. Denn der Verlebene war ein bekannter Nützlingsgänger gewesen, hatte sein ganzes Leben für Nützlichkeit gewirkt, nur Gutes getan und gelobt, die Bibel gereimt und erbaulich gelesen, er geschrieben Seine Augen schließt und ohne Falsch — wie Spielgelehrer, — lies hatten fe Wohltholen gestrahlt im Leben, und auch jetzt noch im Tode stand: Ach, wenn der Herr & Heiliggeist
bis an sein tiefes Grab

▲ wie die feinen Finger breit vom Weg des Aechter ab

in goldenen Lettern auf seinen Grabschrift.
Der Mann im Hemde war sehr gespannt. Aus dem Vogel drang leises Kräusen, wie sich der junge Vogel aus dem Hergen löste, — und da der Vogel auch schon — hochschwanz mit Wehrschiff hinauf zu den andern auf die Mauer. —
„Das war aber doch wirklich voraussehen; — oder? Haben Eure Lieben vielleicht ein Neuhuhn erwarret?“ lachte der Nabe.
„Etwas Weißes hat er doch,“ sagte der Mann verblüfft, und meinte damit eine letzte helle Feder, die deutlich abstand.
Der Nabe lachte. „Der Gänsefuss! — Der ist doch nur angeklebt. Vom Baumstamm, worauf der Lohr immer schießt!“ und weiter flog er von Grab zu Grab und bräute die und bräute dort, und überall wurde es flügge und kam schwarz aus dem Hohen geflattert.

„Alle, alle sind fe schwarz?“ fragte der Nabe. —
„Alle, alle sind fe schwarz!“ nicht der Nabe.

Da kernte der Mann im Hemde, daß er nicht in seinem Bette geschlafen war.

Und wie er empor zum Himmel blüfte, fanden die Sterne voll Tränen und begriff nicht.

Auf einem Kreuz aber sah regelmäßig ein Nabe, der glänzte schneeweiß. Und es schien, als käme alle der Schimmer der Nacht von ihm. Der Mann sah ihn erst, als sich alle Nerven nach ihm wandte. Auf dem Kreuz die Aufschrift nannte den Namen eines, der war ein Nützlingsgänger gewesen ein Leben lang.

Der Mann im Hemde kannte ihn gut. Und er sann lange nach.
„Welche Zeit hat dein sein Herz so weich gemadt?“ fragte er endlich.

Der schwarze Nabe aber war mürrisch und mühte sich unablässig, über seinen eigenen Schatten zu springen.

„Welche Zeit, welche Zeit, welche Zeit,“ quälte der Mann rufelös.

Da fuhr der Nabe zornig auf: „Glaubst du, Zeit en können weich machent? Du... Du...“

„Sag mir ja nicht einmal eine Zeit!“ — Über sprünge ich noch über meinen Schatten. Der morliche Hampelmann auf dem kleinen Grab — steht du ihm? — er gebürte einst dem Nabe dort unten — der morliche Hampelmann glaubte auch eine lange Zeit, er suchte in der Welt herum. Weil er die Schürze nicht hat, an denen er hing, und es nicht wahr haben wollte, daß ein Nabe mit ihm spielte.

„Und bu? Und bu?“ Was glaubst du noch, wird mit dir sein, wenn das — — — Kind ein anderes Spielzeug sucht! — — — mir alle Nerven nach ihm wandte und vor — — — der Nabe blinzelte listig zur Mauer hin, — — — und der — — —

„...refen!“ frähte die Rabenschär, fröhlich, daß sie auch einmal dran kam.

Da erwiderte der Mann im Hemde ganz außerordentlich.
„Und was denn sonst hat dein Herz so weich gemadt? — — — Wie bu? — — — denn nicht, was denn sonst hat dein Herz so weich gemadt?“

„Unschlüssig trat der Nabe von einem Bein aus zu andern. — — — Es muß wohl die Schürze gewesen sein. Die Schürze nach etwas Verborgenen, das ich nicht ferne und auf der Erde niegend gefunden habe. — — — Wir alle haben seine Schürze waschen wie ein Feuer und begriffen es nicht — — — es verbrannte sein Blut und endlich sein Hirn — — — wir begriffen es nicht — — —“

„Den Mann im Hemde sollte es einfallen an: — — — Es Gehien Das Licht Du Der Finsternis, lach Die Finsternisse haben es Nicht Vergriffen — — —“

„Ja, wir begriffen es nicht,“ fuhr der Nabe fort, „doch einer der gigantischen schimmernden Wägel, die im Weltensraum unbeweglich schweben seit Anbeginn, erpölfte die flammende Liebe und ließ herab, wie Wasserfall, und er bat auf jenes Menschen Herz gebürtet Nacht um Nacht.“

„Scharfe Wädel traten dem Mann im Hemde vor das Auge, Wädel, die in seinem Gebädtnis nicht

hatten herben können. — — — Geschicknisse im Schicksal des Nützlingsgängers, die immer noch vom Mund zu Mund gingen unter den Leuten: — — — Er sah jenen Menschen unter dem Galgen stehen — — — der Denter lag ihm die leinere Waeste über dem Oberkörper.

„Die Feder, die das Brett unter den Füßen des armen Sünders kippen sollte, weigerte sich, — — — da führten sie ihn weg und rüfften das Brett zurück.“

„Und wieder eroberte der Henker die leinere Waeste — — — und wieder verlagte die Feder. Und als nach einem Monat abermal der Mordthäter stand da brach die Feder.“

Die Richter aber ergrimten und bissen die Zähne zusammen über — — — den Zimmermann, der den Galgen so schlecht gemimert.

„Dann verschwand die Waeste. — — —“

„Und was ist aus dem Menschen geworden?“ fragte der Mann im Hemde voll Grauen.

„Ich habe sein Fleisch gefressen und seine Gebeine, die Erde ist feiner gemorden um das Stück, das sein Leib groß war,“ sagte der weiße Nabe.

„Ja, ja, nicht der schwarze, — — — sein Satz ist leer, er hat das Grab betrogen.“ — — —

„Das hörte der Mann, und sein Narg sträubte sich, er geriet feim Hemd über der Brust und ließ ihn zu dem weißen Vogel, der auf dem Kreuze saß: „Bräute mein Herz, bräute mein Herz, mein Herz ist voll Sehnsucht — — —“

Doch der schwarze Nabe warf ihn mit dem Schillingen zur Erde und lenkte sich höher auf ihn — — — die Luft noch nach sterbenden Blumen — — —

„Doch Eure Lieben nur nicht irren, Oser und nicht Sehnsucht schließt in Euer Liebden Herz!“

„Ja, das möchte mancher gerne probieren, vor dem Kre — — — listig blinzelte er zur Mauer hin, — — — vor dem Kre — — —“

„— — — spielen!“ rüff die Rabenschär, entzückt, daß sie schon wieder dran kam.

„Die Höhe Seines Leibes ist fremdartig und erregend wie das Fieber, fühlte der Mann, dann verkärterte sein Bewusstsein.“

„Als er nach langem Schlaf erwachte, da stand der Nabe gerade im Zenith und strarte ihm ins Gesicht.“

Der Nabe hatte die Schatten getrunken und troff an den Seiten herab vom allen Seiten.

Die schwarzen Naben waren fortgeschlagen. Noch hatte der Mann ihr hämliches Wehrschiff in den Ohren, und betrorfen sie er über die Mauer in sein Herz.

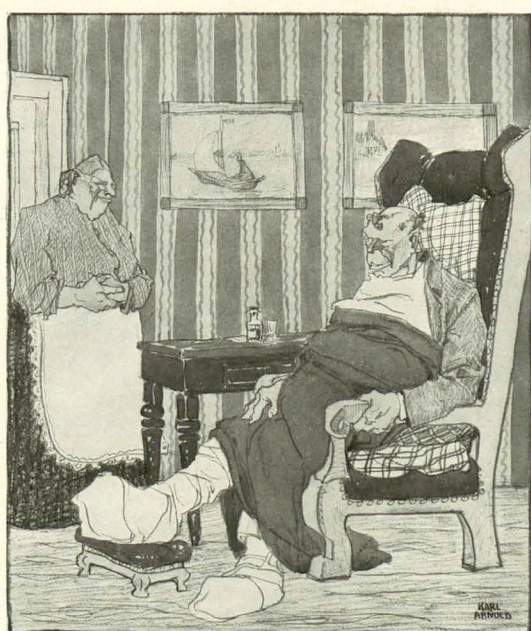
Schon fand da auch im schwarzen Nabe der Herr Wehrschifftrat, faste seinen Puls, schloß die Augen hinter der goldenen Brille und habbelte lang und unüberhörbar mit der Unterlippe. Guckte dann unständig in seinem Taschenbuch und schrieb auf einen Zettel heraus:

Rp:
Cort. chin. reg. rud. tus. 3p
coque. c. sulf. quant. vini rubri, per horam
ad colat. 1
cum hac inf. herb. abs. 3vij
postea solve 3j
acct. lix. 3j
tunc aude 3j
syr. cort. aur. 3p
M. d. ad
vitr. s.
3mal köst. ein Glöschl.

„Und als er damit fertig war, schritt er mit Wädel zu Erde, sah noch einmal zurück und sagte geheimnisvoll, den Zeigefinger wüchse erhaben: „obgön das Süßer, gögön das Süßer.“

Zipperlein

(Zeichnung von Hans Arnold)



KARL MÖLLER

„Soa Tausendfüßler müßt' i net sel!“

Warum also?

(Zeichnung von H. v. Steiner)



„Mein Mann hält sich darüber auf, daß ich ihn betrüge! Er weiß doch, mit wem, und daß ich mich in guten Händen befinde. Das dürfte ihn doch beruhigen.“

Blind

Nur eine flüchtige Sekunde,
die zwischen tausend andern stand,
ein Lächeln nur auf einem Munde,
— es kam und grüßte und entschwand —:

Die goldne Kette ist geschlungen.
Die Liebe reißt mich fort. Wohin?
Die Augen zu! Ich bin bezwungen!
Ich will nicht wissen, wo ich bin!

Magnum Cent

Im tiefsten Wesen unbegabt und schwächlich,
Doch stets geneigt zu harter Liebertreibung,
Besehert durch verbläffende Umschreibung
Dem zugewandt, was fremd und nebenächlich, —

Angläubig, doch im höchsten Grad empfänglich,
Für Aberglauben, Wunder und Verbreschen,
Im Lieben wie im Hasen überschwänglich,
Und immer gern gewillt, zu widersprechen —

Bilanz

Den Mönchen gleichend, die voll bittern Lüsten
Sich geistlich in erlogenen Ertanen,
Des heissen Jenseits jämmerliche Pfaffen
Durchlaufen, um sich froh damit zu brüsten —

So sind wir. Unser armer Kopf erdreistet
Sich mandertel. Doch fehlen ihm die Mittel:
Nur Druchstuck eines Druchstucks wird geleistet,
Nur Alerausbreitsches, nur der Fickel.

Wilhelm Stern

März März

Halbmonatschrift für deutsche Kultur

Heft 2 soeben erschienen!

Mit dem Inhalt:

Dr. Heinrich Gutler, Die neue Krisis
Conrad Haufmann, Der Flottenvereinslärm
In eigener Sache

Ludwig Thoma, Deutsche Uniformen
Björnstjerne Björnson, Die Zukunft
Dr. Dwiglaf, Wilhelm Busch †

Wilhelm Fischer, Silberne Nacht, Erzählung
Erich Felder, Papa Waldmüller (Illustriert)

Georg Bernhard, Der Kampf um die Kohle
Aus den Lebenserinnerungen des Magisters Laufhard
Evan Lange, Klauerei über das literarische
Dänemark

H. S. Vartisch, Zwölf aus der Steiermark, Roman
(Fortsetzung)

Ludwig Thoma, Gartenprozeß

Mundschau Glosien

Überall zu haben!

Verlag von Albert Langen in München-8

LUDWIG THOMA'S NEUES BUCH KLEINSTADTGESCHICHTEN

Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz

Gehftet 3 Mark, in Leinen geb. 4 Mark, in Leder geb. 6 Mark

Ein würdiges Seitenstück zu Thomas köstlichen
Lausbubengeschichten!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder
direkt vom Verlag Albert Langen in München-8

Roritz Holm Thomas Kerkhoven

Roman

Viertes Tausend

Fierzibel in Leinen gebunden 5 Mark, fleiß gebunden 6 Mark

„The Times“, London: „Thomas Kerkhoven“ belongs almost to the rank of classics like „Tom Jones“ or „David Copperfield“ or „Pensiero“.

„Kaufhoff Leipzig in den „Neuesten Nachrichten“, Berlin: Sicher ist, daß dieses Werk den besten Büchern beizuzählen ist, die in den letzten Jahren erschienen sind.

„Wilhelm Hegeler im „Literarischen Echo“, Berlin: Auf jeder Seite ist das Wort voll sprühender Lebendigkeit, von unübertroffener Anschaulichkeit, amant und glänzend von Anfang bis zu Ende.

„Händes einer Reihe Nachsichtigen“: es wäre seinen Weg machen; denn es ist wert, den besten Bildungen unserer Zeit an die Seite gestellt zu werden.

„Derer Rund“: Ganz „berstigt auf geliebter“ ist es, mit einer geradezu bewunderungswürdigen Sicherheit in der Dargest.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder
direkt vom Verlag Albert Langen in München-8



Reproduziert nach Albert Langen

von
François Boucher

Grosse farbige Gravüre nach dem in der königlichen Gemäldegalerie zu Schleissheim befindlichen Originale

Bildgröße: 48:39 cm

Papiergröße: 61:75 cm

Diese grosse farbige Gravüre auf feinstem Kupferdruckpapier mit Chinaunterlage ist ein Meisterwerk der edelsten modernen Reproduktionstechnik. Unendliche Mühe und Sorgfalt ist auf die möglichst originalgetreue Wiedergabe des Originalen verwendet, das zu den edelsten Perlen der französischen Malerei des achtzehnten Jahrhunderts gehört und den ganzen Zauber jener sinnstrenge Zeiten zurückruft. Einen annähernden und vornehmsten Wandschmuck kann man sich kaum denken.

Preis 60 Mark

Für Liebhaber wurden einige Drucke vor der Schrift hergestellt. Preis 100 Mark
Kunstdruck No. 30

Zu beziehen durch alle besseren Buch- und Kunsthandlungen, auch direkt vom Verlage

Albert Langen in München-8

Vor kurzem erschien komplett:

Roald Amundsen

Die Nordwest-Passage

Meine Polarfahrt auf der Gjøa

1903—1907

560 Seiten Lexikonformat

Mit 140 Bildern und 3 farbigen Karten

Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz

Preis gehftet 12 Mark, in Original-Leinenband 15 Mark,

in Halbfranz-Liebhhaberband 17,50 Mark

Kölnische Zeitung: „Die Nordwest-Passage“ ist ein köstliches Buch, köstlich durch seinen Inhalt, köstlicher noch durch den Humor, der über dem Ganzen schwebt, der Amundsen und seine Genossen auch in üblerer Lage nicht verläßt.

Münchener Neueste Nachrichten: In der unheimlich ansehnlichen Polarliteratur wird Roald Amundsen's Buch, das den Titel „Die Nordwest-Passage“ führt, ohne Zweifel einen Ehrenplatz erhalten. Die Darstellungsmittel Roald Amundsen's sind gekennzeichnend durch einen klaren Stil und durch frische und lebendige Schilderungen. Nie verliert er sich in eine trockene Reisebeschreibung; seine Schreibweise ist nicht von der langweiligen Breite eines Otto Nordrup. Im Gegenteil! Selbst dem unklarsten Stoff verleiht Amundsen mit seinem köstlichen Humor faßbar zu gestalten. Und wenn dann noch dazu kommt, daß der Text mit glänzenden Illustrationen geradezu überflutet ist, wird man nicht daran zweifeln können, daß „Die Nordwest-Passage“ dieses Jahr auf dem Büchermarkt den Preis davontragen wird, gerade wie vor zehn Jahren Nansen's „Durch Nacht und Eis“.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom
Verlage

Albert Langen in München-8



Voranzeige

Mitte Februar erscheint außer Abonnement eine

Faschingsnummer von F. v. Reznicek

Extranummer des *Simplicissimus*

Preis 50 Pfennig

Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte entgegen; auch die Expedition gegen Einfindung des Betrages von 60 Pf. (inkl. Porto und Verpackung)

Die Expedition des *Simplicissimus* in München, Kaulbachstr. 91



F. von Reznicek „Karneval 1906“
(Extragnose. Vierzehnter Lichtdruck)
Passpartoutgröße 60:70 cm, Bildgröße 40:50 cm
Preis 10 Mark. *Kunstdruck No. 28*

DEN SCHÖNSTEN WANDSCHMUCK
bilden die grossen, farbigen
KUNSTDRUCKE
aus dem Verlage Albert Langen in ihren eleganten Passpartouts
Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienenen Kunst-
drucke versendet unsonst und postfrei der Verlag
Albert Langen in München-S

Vor kurzem erschien:

Wilhelm Schulz Der bunte Kranz

Ein Gebirgsbuch mit vielen Zeichnungen und Bignetten von Verfasser

Preis geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark 50 Pf., in Halbbranz 4 Mark 50 Pf.

Berliner Tageblatt: Von deutschen Bergen und Tälern, von Mittern und Bauernbirnen und dunkeln Jaubespau singt er in seinen Liedern, für die er wie kaum ein anderer heute das edelste Klangolorit des Volkstons findet.

Die Welt am Montag, Berlin: ... Noch vieles liebe übrig zu sagen. So von der suggestiven Kraft, über die Schulz's Schilf richtig ... Auch hierin ist seine Gedichtkunst eben dem Volkslied gleich und fein Griffel dem der alten deutschen Meister. Viele er freuden diese Hechtigkeit; das sie bei Wilhelm Schulz so ganz und gar ungewollt ist, das erhebt ihn so turmhoch über alle Mededebendung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Vor kurzem erschien:

Karl Borromäus Heinrich Karl Asenkofer

Roman

Zweites Tausend

Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Stern Bund: Das vorliegende Buch darf jedenfalls als eines der bedeutendsten Werke dieser Art Geltung beanspruchen. Die erste Hälfte des Buches besonders ist für eine richtige Beurteilung der sozialen Zustände der Gegenwart so wichtig und so bedeutsam, dass wir uns beim Lesen auf dem Gedanken erkappten, kein Parlament der Welt, sei es nun ein bayrischer oder ein preussischer Landtag, oder allenfalls auch eine schweizerische Bundesversammlung, würde viel verlieren, wenn einmal an einem Vormittag die laufenden Geschäfte und Diskussionen unterbrochen und dafür der erste Teil des Romans „Karl Asenkofer“ den legalisierten Herren vorgelesen würde.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

HEINRICH MANN'S NEUER ROMAN ZWISCHEN DEN RASSEN

Geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

3. Tausend

VERLAG VON ALBERT LANGEN IN MÜNCHEN-S

Rudolf Herzog in den Berliner Neuesten Nachrichten. Es ist ein Reichtum in dem Buch von unendlichem Gehalt.

Max Brod in der „Gegenwart“, Berlin. „Zwischen den Rassen“ ist eines der besten Bücher, die ich kenne.

Deutsche Arbeit, Prag. Das grosse Ereignis des Jahres ist das neue Werk von Heinrich Mann „Zwischen den Rassen“.

Bonner Zeitung. Ein solches Bildwerk und Bauwerk, grossartig, hochragend aus Tiefen, und über Höhen emporweisend, hat Heinrich Mann in seinem letzten Roman „Zwischen den Rassen“ geschaffen.

Der Prinzen-Mops

(Zeichnung von Erich Schilling)



„Wir ham ooch mal 'n Hund jehabt. Wata hat 'n aba jechen lange jeschlacht', weil 's Fleisch so teier is. Schlacht' dein Wata den Mops nich ooch bald?“

Lieber Simplificissimus!

Der Hauptmann eines süddeutschen Regiments ermahnt den Feldwebel, während der Rekrutenausbildung seine Zeit unbenutzt verstreichen zu lassen.

Der erste Kirchgang versammelt die Rekruten auf dem Käferenbof, da fällt dem Feldwebel die Mahnung des Hauptmanns ein.

„Keris, doch ihr net unartig seid während der Predigt. Da wird Hans g'rollt und Fuß g'rollt und Entferrung g'schänt nach der Kangel und halt links nach der Kirchtür.“

Ein junger Arzt besucht gelegentlich eines Besuchs in der Heimat seinen früheren sittenstrengen Gymnasiallehrer. Nachdem ihm derselbe

zur raschen Beendigung seiner Studien beglückwünscht, fragt er ihn, welchem Gewisstudium er sich zu widmen gedenkt. „Ich will Frauenarzt werden.“ Längere Pause. „Ja, ja, da sieht man den verderblichen Einfluß der Großstadt!“

Auf der Promenade einer vornehmen Weltstadt schlendern zwei preussische Regierungsreferendare. Beide sind Träger altbildiger Zügel, und selbstverständlich gehören beide als Reserveoffiziere einem feudalen Kavallerieregiment an. Die grade Haltung und der stramme Gang des einen ist dem anderen herzlich peinlich. Geizigem Unwillen verzieht er schließlich mit näselnder Stimme Ausdruck: „Ach, lieber Kollege, sehen Sie doch nicht so trabe, sonst meinen ja die Leute, Sie hätten bei der Infanterie jehent!“

Der Waidpeterhannes liegt im Sterben. Der Priester ist gekommen, ihm das Abendmahl zu reichen. Während der Handlung streckt der Viebjude den Kopf durch die Tür. Einer der Anwesenden geht darauf hinaus und kommt wieder, als der Geistliche das Amen spricht. Da wirft sich der Kommunikant im Bette auf, seine gepaunten Augen öffnen sich groß, und er ruft erregt die Frage hervor: „hoat erische taast?“

Ein Bauernmännchen arbeitet auf seinem Felde. Da klingen die Abendglocken aus dem Dorfe herüber, das zwei Kirchen besitzt. Obgleich salter er die Hände vom Aue. Plötzlich fahren sie ihm entsetzt auseinander: „Jesjes na, des sein jo b' evangelische Glocke.“

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

REGELMÄSSIGE
SCHNELL u. POSTDAMPFER
VERBINDUNGEN von u. nach

OSTRIEN und AULS TRAILLEN

GENUIN NEW YORK

MITTELFER ALGER AEGYPTEN

GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT
AUSGEZEICHNETE
VERPFLEGUNG

Nähere Auskunft erteilt
NORDEUTSCHER LLOYD, Bremen
sowie dessen sämtliche Agenturen.

Un nouveau style, mais toute la beauté de l'ancien est conservée dans la perfection de son exécution.
Carl Zeiss



Lucullus
vornehmster Tafellikör
Alexander Kisker
Lippstadt

KEIN ERMÜDEN BEI LÄNGEREM GEHEN!



WOOD MILNE PAT. SPECIAL QUALITY

Wenn Sie Ihre Füße mit den automatisch dehnbaren Wood-Milne Gummil- & Holzsohlen versehen lassen, können Sie beliebige stehende Arbeit verrichten auch die heftigsten Strapazen und nicht ohne Reparaturen die Ferne zu besuchen wie andere Schuhe. Ein Versuch genügt zur Überzeugung. Wo nicht zu haben, wenden Sie sich an
Eduard L. Hermann, Friedrichstr. 127-129, Berlin.

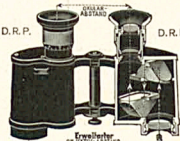


WOOD MILNE PAT. SPECIAL QUALITY

WOOD-MILNE

ZEISS

PRISMEN-FELDSTECHER
mit erhöhter Plastik der Bilder



D.R.P. D.R.P.

NEUE MODELLE
REISE, SPORT, JAGD, ARMEE, MARINE

Die anerkannten Vorzüge der ZEISS-Prismen-Feldstecher: Hohe Lichtstärke, vorzügliche Schärfe, Stabilität, grosses Gesichtsfeld, Präzision der Ausföhrung, Tropensicherheit sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.
Man verlange Prospekt T. 35.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von
Berlin Frankfurt a. M. Hamburg London St. Petersburg Wien
CARL ZEISS
JENA

Herz-Stiefel

berühmt durch Solidität

Eleganz vorzügliche Passform

mit dem Herz-Sale

Engros von der
FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G.
vertrieben von
Otto Herz & Co.

Geka-Werke v. Dr. G. Krebs
Fabrik photogr. Chemikalien
Offenbach a. M.

Abbildung: Blitzlichtpräparate.

Verlangen Sie bei Ihrem Händler die über die Welt verteilten

- „Geka“-Kugelblitze
- „Geka“-Tarpedo-Blitze
- „Geka“-Blitznennensapparate
- „Geka“-Blitzlichter
- „Geka“-Zeitlichter
- „Geka“-Panchromatiche Zeitlichtpräparate
- „Geka“-Blitzlichter 2-lüder-Taschen
- „Geka“-Blitzlichter
- Stylé „Arts-“

Preisliste und Blitzlicht-Broschüre gratis

Karl Krause, Leipzig
Buchbinderei-Maschinen

Briefmarken
15.000 verschiedene Sorten mit und ohne Verzierungen etc. etc. in allen Größen und Farben. Preislisten gratis. M. J. Schen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Kenntnisse
auf allen Gebieten des Wissens erlangt man durch das Studium der selbstständigen Buch. Briefm. Anweisungen etc. etc. Preislisten gratis. M. J. Schen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Bestens & Hachfeld Potsdam E.

Briefmarken
aller Länder, Preisliste gratis. 1000 verschiedene Sorten. M. J. Schen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

SANDOW'S BUCH FREI.
Saubere erschienen.
Dieses neue Buch zeigt, wie Eugen Sandow, der weltbekannteste Geübter des Sandow-Körpergymsiums in Kraft und Ruhm gelangte, in herrlich illustriert und zeigt jederman, wie man durch körperliche Übung Gesundheit und Kraft erlangen kann. Specialangebot: Jeder Leser, der sofort ein nachfolgende Album bestellt, erhält ein Exemplar dieses Buches kostenlos und portofrei zugesandt.
Sandow & Hamb.-Bell Company, Amt. 32
Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 127.

„Heirate nicht“
besser über betrübte Person in Bezug auf Verträge, Ruf, Verluste etc. genau informiert sind. Direkte Anskäfte über Alles gibt unschuldig an alle Orten die **Weltankunftel „Globeus“**
Nürnberg 24, Widenstrasse 21

Nasen- u. Ge-sichts-Röte
glättet, rein färbt, macht leicht, ist sehr stark „Marshall“ Spezial-Zertheilung. Ganzlich unbedenklich. In jeder Apotheke zu haben. Preis 2 Mark.
Zahlreiche Anerkennungen.
Zu haben bei: Otto Reich, Berlin 27, Eisenbahnstr. 4.

Photograph. Apparate
neueste Typen mit Optika von Goerz, Meyer usw.; besser Projektions-Apparate und Kinetographen zur Billigen Preislen gegen bequeme

Teilzahlung.
Ferner in Sport, Tisch-, Jagd-, Reise, Marine, Militär

Triöder Binocles
von Goerz sowie Prisma-Vergrößerer von Heussler usw.
Preisliste 24 C gratis und frei.

BIAL & FREUND
BRESLAU II, WIEN XIII.

Wynock Fockink
Amsterdam
CHERRY BRANDY
HALF & HALF
CURAÇAO
etc. etc.



IN HOLLAND „1679“

Ein wahrer Schatz
für alle durch finanzielle Verengungen Ertränkte
berühmt durch
Dr. Retau's Selbstbewahrung
34. Verh. d. M. 27 Abh. Preis 1 Mk. Levese jeder, der an den Folgen seiner Unheil. Zu haben in Leipzig Neumarkt 21 u. durch jede Buchhandlung.

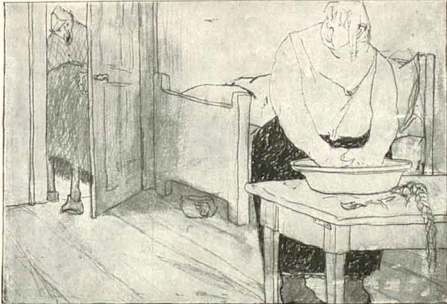
Sprachstörungen
aller Art, Sprechst. Störungen, Stimm- u. etc. heilt dauernd ohne Garantie
Robert Ernst, Berlin S. W., Yorkstr. 39.

Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsärzt. und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gussen, Köln a. Rh., No. 36.

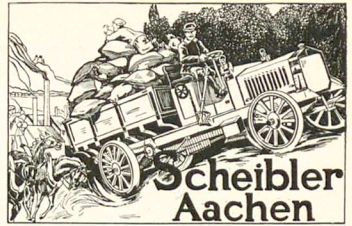
Verantwortlich: für die Redaktion Hans Kolpar Gultbrann; für den Inseratenteil Max Schulz, beide in München.
Simplicifimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Raulbachstrasse 91. — Druck von Creder & Schröder in Stuttgart.
In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich August Pilschka in Wien I. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei J. Nafasi in Wien I, Graben 28.

Haushälterisch

(Zeichnung von Kurt Umsted)



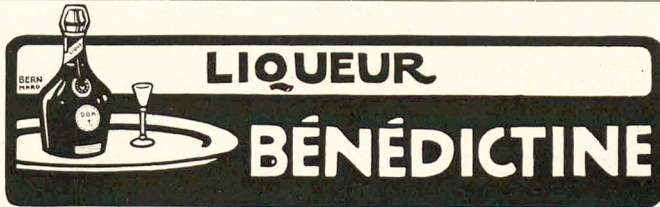
„Bereit, ichaug, daß d' fertig bist mit 'n Wasch'n, i brauch' die Schüssel zum Salatmadchen.“



Schriftstellern

spee. noch unbekanntem, talentierten, vermittelt
ein erfahrener Kollege die Herausgabe
ihrer Werke in wirklich geschmackvoller, mo-
derner Ausstattung.

Groß-Austragen erlösen unter **M. N. 6944** zu **Rudolf Mosse**, München.



Münchner Loden-Versand-Haus

Fritz Schulze, München

königl. bayrischer Hoflieferant

Maximilianstrasse 34/35 im Schauspielhaus

Vollständige Ausrüstung für

Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preisocourant und Muster umgehend franco.



IN SCHLÜSSEL- UND TESA-TUBEN. D. R. P. NATÜRLICHE GRÖSSE. PREIS M. 1.—

wird seit fünfzehn Jahren stündig von Ärzten und Zahnärzten verordnet.
P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.

Stein Trocken
feinster deutsches Sekt



Brüder Stein
Düsseldorfer.

Mantzaris-Cigaretten

(Echte Egyptian)
Von 3 1/2 - 20 Pfg. per Stück
ein Hochgenuss!
Anerkannt feinste Import-
Marken mit Goldmündstück:
RECORD 6 Pfg., STYLE 8 Pfg.,
Kaiserlicher Yacht-Klub 10 Pfg.,
Vilja-Mantzaris, fecht-
hafte Luxuscigarette, sehr groß.
Facon mit Goldmündstück
50 St. M. 10.— 10 St. M. 2.—
zu haben in all. holländ. Cigarettenhandlung.



Gegründet 1880,
Jährlicher
Verkauf über
25 000 Uhren.

Hunderttausende
Kunden.
Viele Tausende
Aberkontingent n.
monatliche



Gegen kleine Teilzahlungen

liefern die besten Uhren u. Goldwaren, Geschenk-
artikel für den prakt. Chen Gebrauch und Luxus,
Sprechmaschinen und Musikinstrumente, photogr.
Apparate, Nähmaschinen, gerä. mit Bilden
und solche Bronzen etc.

Jonas & Co. BERLIN SW. 312.

Telefon-Kalender, u.
Lieferant des Deutschen Bez. ständehaus.
mit über 2000 Abbildungen

Katalog — gratis und franko.



3 Millionen Flaschen Henkell Trocken

(genau 3,431,306 ganze u. halbe Flaschen)



Unsere Füllung pro 1907 erreichte die mächtige Höhe von über 3 Millionen Flaschen

Henkell Trocken etc.

(genau 3,431,306 ganze und halbe Flaschen).

Gleich unseren früheren Produktionen übersteigt auch diese Füllung unsere Verkäufe nicht unwesentlich, sodass unsere gewaltigen Reserven zwecks vollkommener Ablagerung auch im vergangenen Jahre wiederum bedeutend verstärkt wurden.

Henkell & Co.



„Seht ihr nach den Hohenzollernpart? Wir bleiben beim Patriotenwillen, da fest der Punsch heute bloß ein Gefrier.“

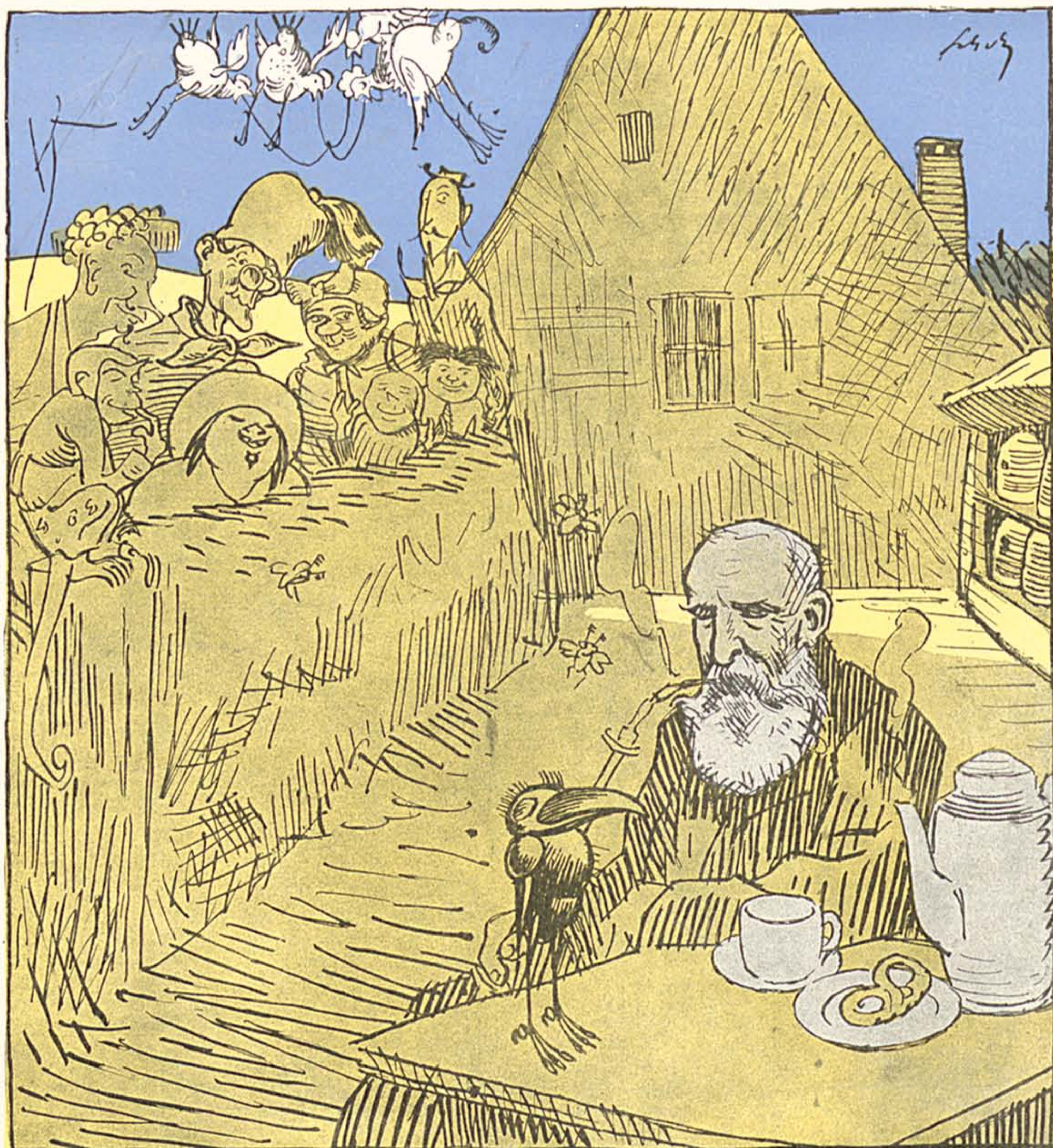
Peters-Prozesse

Immer wieder rinnt der Heros
Wie ein abgebrauchter Wis
Mit dem Vufenreunde Mörös
Durch die Filter der Justiz.

Hier begrüßt den Tiefverhöjsten
Gell und rauh ein Vereat.
Dort der Kreis der Enthusiasten
Rühmt das löbliche Filtrat.

Herrgott ja — man ist kein Muder!
Doch das merkt man allgemach:
Selbst von Einweiß frei und Zuder,
Ist's noch lang kein Silberbach.

Katastrot



Wie wohl ist einem guten Greise,
Denkt er behaglich, still und weise,
Nach einem langen Arbeitstag,
Wie er den Abend nützen mag.
Die andre Menschheit jagt und heßt,
Und prahlt und neidet, zankt und schwächt,
Und ist enttäuscht und hofft aufs neue,
Fühlt heute Glück und morgen Reue,
Treibt sich mit Wünschen hin und her
Und hat sie viel, so will sie mehr,
Und dreht sich hastig um und um
Im ewigen Brimborium.

Der gute Greis sagt still und froh:
Ja, früher war ich auch mal so,
Doch fortan will ich nur allein
Recht fern von Lob und Lärmen sein,
In einem Ort, wo man nichts hört
Von Anerkennung, die uns stört.
Hab' ich mir selbst genug getan,
Was geht es meine Mitwelt an?
So von Erinnerung umgeben,
Läßt es sich noch ein wenig leben.
Mein Geist, indes die Pfeife brennt,
Sieht viel, was er von früher kennt,

Und liebgewordene Gestalten,
Sie grüßen herzlich ihren Alten.
Es grüßt und winkt die Jugendzeit
Und fröhliche Vergangenheit.
Man sieht den Weg, den man geschritten,
Vergessen ist, was man gelitten,
Man sagt sich selbst mit frohem Mut:
Im ganzen war die Sache gut,
Und gut war alles, was geschehen.
Jetzt ist es Zeit zum Schlafen gehen.

Ludwig Thoma